

## Gespielt mit jugendlicher Unmittelbarkeit

BA, 21. Juli 1997

Musicalensemble und Jugendchor des AKG zeigten musikalisches Theaterstück „Auf der Barrikade“ – frei nach Victor Hugo

Es gibt einen Applaus, der ist so umwerfend, dass manche Profis ein Leben lang vergeblich davon träumen. Schüler haben es da leichter. Wenn sie vor Eltern, Geschwistern, Großeltern und Mitschülern spielen und dabei auch noch gut sind, dann brandet der Beifall auch schon mal mitten in der Szene auf. Genau diesem Erfolg konnten am Samstag das AKG-Musicalensemble und der Jugendchor am AKG für sich verbuchen, als das musikalische Theaterstück „Auf der Barrikade“ Premiere hatte.

Vor zwei Jahren hatten die Schüler zusammen mit ihrem Lehrer Manfred Hein schon mal einen so großen Erfolg, als sie „Das Phantom der Oper“ zeigten. Ermutigt durch diese positive Resonanz auf intensives Üben, Lernen, Einstudieren, wagte sich das AKG-Musicalensemble jetzt an die zweite Produktion.

Mit einem nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo entstandenen Musical, das nach seiner Uraufführung im Jahre 1985 einen Siegeszug durch die ganze Welt antrat, hat sich die Gruppe einen harten Brocken vorgenommen. Schließlich erreichte das von der Royal Shakespeare Company im Barbican Theatre im Westend Londons zum ersten Mal gezeigte Musical auch den Broadway und erntete acht Tony Awards. Restauration und Arbeiteraufstände nach der Julirevolution von 1830 bilden den historischen Hintergrund des Romans von Victor Hugo. Darin thematisiert der vom Lager der Konservativen ins Lager der demokratisch-sozialistischen Linken übergewechselte Autor Konflikte einer Epoche des Übergangs und tritt darin konsequent für die Unterlegenen ein.

Für die Darstellung des Problems der politischen Umsetzungen bedarf es einiger Mühe. Das AKG-Musicalensemble vermittelt den literarischen Stoff in einer Mischung von Sprechtheater und Musical. „Eine Gesamtfassung als Musical hätte unsere Kräfte radikal überstiegen“, bekennt die Gruppe selbstkritisch im Programm.

Immerhin verlangen die Märsche, „Pattern Songs“, die Arien, Liebesduette und die großen Nummern aus Chor und Sologesang Stimmstärke und Durchhaltevermögen.

Da war die Entscheidung, Sprechtheater in deutscher Sprache ergänzend den Musicalsongs in der Originalsprache Englisch beizugeben, eine gute Idee (musikalische Leitung: Manfred Hein, Regie: Claudia Bode). Durch den Wechsel im Erzählstil gelang nicht nur spannungssteigernde Abwechslung, sondern zugleich auch mehr Nähe und Unmittelbarkeit.

Es ist – abgesehen von ein paar Stimmschwächen – beeindruckend, mit welcher Intensität die Schüler die Geschichte von Jean Valjean erzählen, der 1815 als Sträfling nach 19 Jahren Haft aus dem Arbeitslager entlassen wird und nach einem kurzen Rückfall als Dieb ein erfolgreiches Leben auf der Seite der Bürgerlichen beginnt. Beeindruckend ist zudem, wie es den Schülern gelingt, sich in die Situation der aufbegehrenden Studenten zu versetzen, die beginnen, über die politischen Verhältnisse nachzudenken und schließlich auf die Barrikaden zu gehen: Szenen wie jene am Kneipentisch, als Pläne geschmiedet werden, und jene, als dichter Nebel aus den Flinten der Studenten auf den Barrikaden die Bühne umwabert, bekommen eine nachhaltige Authentizität. Eines hat eine Schüleraufführung einer professionellen in Wien, New York oder Hamburg voraus. Die Darsteller von Marius, Cosette oder der an ihrer unerwiderten Liebe zu Marius leidenden Eponine entsprechen vom Alter her ihren literarischen Vorbildern und vermitteln allein dadurch eine anrührende jugendliche Unmittelbarkeit. Auch die Not von Fantine, die erst ihre Kette, dann ihr schönes langes Haar, zuletzt sich selbst verkauft, um Geld für ihre Tochter Cosette zu verdienen, die bei dem Ehepaar Thénardier lebt, versteht die Darstellerin sehr einfühlsam in Stimme, Gesten und Mimik zu übersetzen.

Von einer „gewaltigen Anstrengung, die auf die Akteure zukommt“, ist im Programmtext über die Motivation und Gründe für die Auswahl dieses Musicals genauso zu lesen wie von einer „Belastung, die den Schülern und ehemaligen Schülern abverlangt wird“. „Wir sind sehr auf die Reaktionen unseres Publikums gespannt“, heißt der Satzesatz. Nun – spätestens als begeisterter Applaus die Mühen honorierte, dürfte feststehen, dass dem AKG-Musicalensemble ein ambitioniertes Projekt gelungen ist und man damit der ersten erfolgreichen Produktion eine zweite nachfolgen ließ.